pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Augsburg, Ralf; Zickgraf, Peer

„Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 214-221. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2008)

Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Augsburg, Ralf; Zickgraf, Peer: „Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“ - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 214-221 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-49749

in Kooperation mit / in cooperation with:

WOCHEN SCHAU VERLAG

http://www.wochenschau-verlag.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2008

Leitthema Lernkultur

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Helle Becker, Karin Beher, Katrin Bergmann, Mike Bergner, Kerstin Clausen, Mario Dobe, Bernd Frommelt, Rainer Goltermann, Katja Gräve, Hans Haenisch, Christel Hempe-Wankerl, Claudia Hermens, Ulrike Hofmeister, Heinz Günter Holtappels, Till-Sebastian Idel, Ilse Kamski, Mathilde Kersting, Julie Kohlrausch, Fritz-Ulrich Kolbe, Uwe Lorenz, Harald Ludwig, Gabriele Nordt, Michael Pfeifer, Ulrike Popp, Gerald Prein, Kerstin Rabenstein, Sabine Reh, Rolf Richter, Ulrich Rother, Georg Rutz, Alexander Scheuerer, Thomas Schnetzer, Michael Schopen, Uwe Schulz, Doreen Weide, Norbert Wolf, Peer Zickgraf, Karin Zwicker

WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2008

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der
Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel (links, Mitte), dpa (rechts)

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974330-2

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

Bernd Frommelt: Für Georg Rutz zum 80. Geburtstag 9

Leitthema: Lernkultur

Heinz Günter Holtappels
Organisation und Lernkultur an Ganztagsschulen –
Erste Ergebnisse aus der bundesweiten StEG-Studie 11

Fritz-Ulrich Kolbe, Sabine Reh, Till-Sebastian Idel,
Kerstin Rabenstein, Doreen Weide
LUGS – ein Forschungsprojekt zur Lernkultur- und
Unterrichtsentwicklung in Ganztagsschulen 30

Michael Pfeifer, Katrin Bergmann, Heinz Günter Holtappels
Entwicklung von Lernkultur unter veränderten
Lern- und Arbeitszeitbedingungen 42

Alexander Scheuerer
„Rhythm Is It!“ –
Rhythmisierung, Ganztagsschule und schulische Förderung 53

Berichte aus den Bundesländern

Karin Beher, Hans Haenisch, Claudia Hermens,
Gabriele Nordt, Gerald Prein, Uwe Schulz
Die offene Ganztagsschule in Nordrhein-Westfalen im Spiegel
der wissenschaftlichen Begleitforschung 66

Christel Hempe-Wankerl, Uwe Lorenz
Entwicklung und Situation der Ganztagsschulen im Lande Bremen 76

Mario Dobe
Die Ganztagsschulentwicklung in Berlin 87

Pädagogische Grundlagen

Helle Becker
Politik und Partizipation –
Politische Jugendbildung gestaltet den Ganztag mit 104

Rainer Goltermann
Die Schule – Ein Haus des Lernens 114

Praxis

Mike Bergner
Das Konzept der Freien Ganztagsschule Milda 130

Julie Kohlrausch, Karin Zwicker
Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganztagsschule 138

Katja Gräve, Michael Schopen
Schulentwicklung durch Freie Lernorte 152

Wissenschaft und Forschung

Ilse Kamski, Thomas Schnetzer
Ganztagsschule auf dem Weg –
Innovationsentwicklung in der Ganztagsschule 160

Ulrike Hofmeister, Ulrike Popp
Schulische Tagesbetreuung in Österreich.
Erwartungen, Wünsche und Bedingungen des Gelingens 172

Norbert Wolf
Hausaufgaben an der Ganztagsschule 184

Kerstin Clausen, Mathilde Kersting
Mittagsverpflegung in Ganztagsschulen in Deutschland:
Einstellungen der Schüler und evaluierte Ernährungskonzepte 202

Nachrichten

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf
Ganztagsschulkongress des BMBF 2006 in Berlin
„Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“ 214

Georg Rutz, Rolf Richter
Ganztagsschulkongress des GGT 2006 in Bremen 222

Stellungnahmen

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen:
Ganztagsschulen – eine Chance für Familien 234

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Chancengerechtigkeit durch Bildung –
Chancengerechtigkeit in der Bildung 240

Rezensionen

Rolf Richter
Sammelbesprechung „Praxisreihe Ganztagsschule“
(Wochenschau Verlag) 244

Harald Ludwig
Höhmann/Holtappels (Hrsg.): Ganztagsschule gestalten
(Kallmeyer Verlag) 248

Georg Rutz
Knauer/Durdel (Hrsg.): Die neue Ganztagsschule
(Beltz Verlag) 253

Ulrich Rother
Wiss. Beirat für Familienfragen des BMFSJ:
Ganztagsschule – eine Chance für Familien
(VS Verlag) 258

Harald Ludwig
Burk/Deckert-Peaceman: Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule
(Arbeitskreis Grundschule) 261

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 264

GGT-Beitrittsformular 266

Autorinnen und Autoren 269

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf

„Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“

Der 3. Ganztagsschulkongress am 22. und 23. September 2006

Möglicherweise wird es eines Tages das „Haus der Ganztagsschulen“ heißen. Das inoffizielle Haus der Ganztagsschulen ist es bereits: das berliner congress center (bcc), ein auffälliges, modernes, aber zeitloses Haus, in dem sich regelmäßig jene Geister und Akteure treffen, die die Ganztagsschulen bundesweit gestalten.

Auch der dritte bundesweite Ganztagsschulkongress erfüllte die großen Erwartungen der über 1.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, denn die Foren, Workshops, Ausstellungen und Vorführungen waren geprägt vom Geist der Partizipation und dem Bestreben, innovative Ideen für die Schulen vor Ort zu entwickeln. Zum 3. bundesweiten Ganztagsschulkongress haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und erstmals die Kultusministerkonferenz (KMK) am 22. und 23. September 2006 in das berliner congress centrum (bcc) am Berliner Alexanderplatz eingeladen. „Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten“ lautete das Motto des Kongresses.

Jedes Jahr lernen die Veranstalter etwas hinzu. So war es das Anliegen des 3. Ganztagsschulkongresses, mit seinen zehn Foren, 67 Workshops und der Reihe „Kooperation konkret“, dem Markt der Möglichkeiten sowie zahlreichen Vorträgen „noch mehr Praxiskompatibilität zu erreichen“, wie Anja Durdel von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung erläuterte: „In jedem Workshop sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Probleme schildern können und dann ganz konkreten Rat durch die Experten erhalten.“

Ungebremstes Interesse an Ganztagsschulen

Dass der Ausbau der Ganztagsschulen in Deutschland von einem ungebremsten Interesse begleitet ist, brachte auch die DKJS-Vorsitzende Eva Luise Köhler in ihrer Eröffnungsrede zum Ausdruck: „Die Nachfrage nach Teilnahmeplätzen war fünfmal so hoch. Diese Tatsache und Ihr heutiges Erscheinen belegen das immense Interesse, das Fortkommen der Kinder positiv zu beeinflussen. Die Deutsche Kinder- und

Jugendstiftung zieht den Hut vor dem Engagement und dem Gestaltungswillen von Schulen."

Und mit Bezug auf das Tagungsthema erläuterte Eva Luise Köhler: „Kooperationen sind kein Selbstzweck. Sie müssen flankiert sein durch Kontinuität, Loyalität, Selbstverantwortung und Vertrauen. Kontinuität ist wichtig, damit die Schülerinnen und Schüler Vertrauen fassen können und Orientierung erhalten. Loyalität ist wichtig, weil man gemeinsame Werte auch nur durch eine gemeinsame Haltung vermitteln kann. Selbstverantwortung ist wichtig, weil erst sie das autonome Arbeiten in Teams ermöglicht, was für das zukünftige Berufsleben entscheidend sein wird. Das heißt auch, dass wir unseren Kindern etwas zutrauen. Und nur wenn wir Partnern vertrauen, können sie sich ganz entfalten."

Die Lust an der Verschiedenheit, die durch ganz unterschiedliche Professionen und Personen in der Schule genährt werde, spiele dabei auch eine große Rolle: „Die Kinder genießen es auch mal, auf Menschen zu treffen, die aus anderem Holz geschnitzt sind", so Eva Luise Köhler. Bildung sei ein Thema der gesamten Gesellschaft. Die DKJS-Vorsitzende wünschte sich noch mehr Unterstützung der Ganztagsschulen: „In diesen Schulen können die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Lerntempo finden, sie werden verpflegt, individuell gefördert und gut betreut."

Die Zukunft der Ganztagsschulen nach 2009

Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Ute Erdsiek-Rave, würdigte die Zusammenarbeit von Bund und Ländern beim Ausbau der Ganztagsschulen mit Hilfe des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB): „Die Ganztagsschulen sind so erfolgreich, weil gemeinsam gehandelt wurde. Durch das IZBB wurde überall der Anstoß für eine Verlängerung der Schule in den Nachmittag gegeben, in jeder Hinsicht Reserven mobilisiert und innere Veränderungen angestoßen." Man müsse schon jetzt diskutieren, wie es nach dem Auslaufen des IZBB-Programms 2009 weitergehen solle, damit die bis dahin geleistete Arbeit „nicht einfach wegbreche".

Mit der Ganztagsschule solle keine Paukschule entstehen, sondern eine Schule, die umfassende Bildungskompetenz ermögliche, die leistungsorientiert sei und dennoch die gesamte Persönlichkeit bilde. Der Funke dazu springe von Schule zu Schule über, so die schleswig-holsteinische Bildungsministerin. Herausforderungen bestünden aber weiter: „Wie begeistere ich gerade Kinder aus bildungsfernen Familien, offene Angebote in den Ganztagsschulen wahrzunehmen? Ausbaufähig ist die Kooperation mit Eltern und der Wirtschaft. Wünschenswert ist auch eine stärkere Zusammenarbeit der Ganztagsschulen mit ihren eigenen Schülerinnen und Schülern – das Konzept muss ja schließlich von den Kindern und Jugendlichen akzeptiert werden, sonst bringt es nichts."

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, wür-

digte den Kongress als Zeichen, dass in der Bildungslandschaft „viel in Bewegung geraten ist“. Sie freue sich darüber, dass Schulen Partner fänden und damit das Zeichen gäben, zusammen gute Schulen schaffen zu wollen: „Wie in anderen Lebensbereichen gilt auch hier: Innovatives entsteht da, wo sich verschiedene Partner zusammentun. Gemeinsam müssen wir das Bildungssystem so weiterentwickeln, dass jedes Kind und jeder Jugendliche seine Begabungen voll entfalten kann. Schule ist mehr als die Aneinanderreihung von Schulstunden, sie sei ein Teil der Lebenswelt der Kinder. Durch Musik, Tanz, Theater, Literatur und Bewegung entdeckten Kinder sich und ihre Möglichkeiten. „Dafür braucht Schule Partner“, betonte die Ministerin.

„Studie zur Entwicklung der Ganztagsschulen“ (StEG)

Das Thema „Partner machen Schule“ prägte auch die Podiumsgespräche. Prof. Thomas Rauschenbach, Direktor des Deutschen Jugendinstituts München, nahm erste Tendenzen der Ergebnisse der vom Deutschen Jugendinstitut (DJI), dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und dem Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) durchgeführten „Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen – StEG“ vorweg. Bei dieser Studie evaluierten die Forschungsinstitute die Entwicklung an Ganztagsschulen durch die Befragung von rund 30.000 am Schulleben Beteiligten – Schüler, Lehrer, Eltern und Kooperationspartner. Laut Rauschenbach ist „die Welt der Kooperationen bunt und vielfältig, doch häufig hängt noch zu viel an einzelnen Personen wie der Schulleitung. Der Pioniergeist muss mittelfristig in Strukturen überführt werden, damit diese Kooperationen auf Dauer stehen“. Die Zufriedenheit mit der Kooperation sei größer, wenn die außerschulischen Partner aktiv auch am Vormittagsschulleben beteiligt würden. Ansonsten sei es oft mehr ein Neben-, denn ein Miteinander.

Angesichts der vielen hervorragenden Angebote, die sich Schulen in den Ganztagsunterricht holen könnten, dürfe man die Kinder und Jugendlichen nicht überfordern, mahnte indessen Christian Linden, Schulleiter der Grundschule Hillesheim in Rheinland-Pfalz. „Wir haben am Anfang super spannende und lebendige Angebote gemacht – es kamen Imker, Architekten und viele andere in unsere Schule. Aber insgesamt war das zu viel, den Kindern ging ihre Mitte verloren. Sie brauchen ständige und verlässliche Ansprechpartner.“ Linden riet daher zu einem „weniger ist mehr“.

Themenforen und Regionale Foren

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion, die die bekannte Fernsehmoderatorin Inka Schneider moderierte, und an der auch die Staatssekretäre von Rheinland-Pfalz, Michael Ebling, und Thüringen, Kjell Eberhardt, teilnahmen, ging der

Kongress mit sechs Foren in die gemeinsame inhaltliche Arbeit. Die Themen der Foren lauteten:

- *Forum 1* „Im Mittelpunkt der Mensch – Individuelle Förderung gemeinsam gestalten“,
- *Forum 2* „Methode Taktwechsel – Rhythmisierung als kooperative Aufgabe“,
- *Forum 3* „Nutzräume? Räume nutzen! Partner gestalten den Umbau mit“,
- *Forum 4* „Im Team zum Erfolg – Zusammenarbeit als pädagogische Chance“,
- *Forum 5* „Zentren der Gemeinde – Ganztagsschulen als kommunale Entwicklungsaufgabe“,
- *Forum 6* „Innovation im Unterricht – Lernarrangements mit Partnern gestalten“.

Wie schon im vergangenen Jahr war der zweite Tag des Kongresses die Plattform der 16 Länder. Gegenwärtig haben 14 Regionale Serviceagenturen im Rahmen des Begleitprogramms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ die Aufgabe übernommen, für Beratung und Vernetzung der Ganztagsschulen zu sorgen. Sie begleiten auch die vielfältigen Kooperationsprojekte vor Ort.

Mit der Einrichtung von fünf Regionalforen bot der Ganztagsschulkongress die Möglichkeit, diese regionalen Schwerpunkte in Berlin den über 1.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugänglich zu machen. Viele unterschiedliche Modelle der Kooperation zwischen Schule und externen Partnern wurden diskutiert und im Hinblick auf Praxistauglichkeit geprüft. Die Themen der Foren lauteten:

- *Regionalforum 1* „Projekt Ganztagsschule – Schulentwicklung in vier Ländern“ Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Thüringen,
- *Regionalforum 2* „Kooperation – eine Chance für mehr“ Berlin, Brandenburg, Bremen, Niedersachsen, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein,
- *Regionalforum 3* „Vom Kuchenbacken zur Steuerungsgruppe – Gelingende Schüler- und Elternbeteiligung“ Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen,
- *Regionalforum 4* „Kulturkooperationen – Wie die Königskinder zusammenkommen“,
- *Themenatelier* „Kulturelle Bildung an Ganztagsschulen“.

Beratung und Vernetzung waren ein weiterer Bestandteil des Kongresses, der unter dem Programmpunkt „Kooperation konkret. Beratung und Unterstützung von Partnern für Schulen“ angeboten wurde. Dabei hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich in Einzel- oder Gruppengesprächen mit Verbänden, Organisationen oder Jugendbeteilungsakteuren beraten zu lassen.

Traditionell findet der wissenschaftliche Austausch im Kuppelsaal des bcc statt. Dort moderierte Dr. Petra Gruner vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine wissenschaftliche Vortragsreihe, die renommierte Vertreterinnen und Vertreter der Ganztagsschule aus Deutschland und Europa zusammenbrachte.

Die Auswirkungen der Generationenfrage

So lenkte der Familienforscher Prof. Hans Bertram zum Auftakt der Vortragsreihe die Aufmerksamkeit auf die Generationenfrage und den demographischen Wandel: „Deutschland investiert mehr in die Besitzstände meiner Generation. Andere Länder investieren mehr in die nachwachsenden Generationen." Die Bundesrepublik gebe rund zehn Prozent des Bruttoinlandproduktes für das Gesundheitswesen aus und investiere somit überproportional in die Versorgung der älteren Generationen. Dem Land gehen die Kinder aus, doch die Investitionen für die „vorschulische Erziehung und Betreuung liegen europaweit hinten." Bertram fuhr fort: „Wir haben am traditionellen Familienmodell festgehalten", obwohl die ökonomische Basis dafür, also der Dauerarbeitsplatz, zunehmend verschwinde. In Deutschland reiche das Einkommen des Hauptverdieners immer seltener aus, um eine Familie über die Runden zu bekommen.

Großstädtischen Ballungsräumen drohten zudem Probleme durch den Wegzug der bessergestellten Familien: die Zahl der deutschen Kinder nimmt ab und die der Migrantinnen und Migranten – mit einer (wissenschaftlich ausgedrückt) doppelt so hohen Reproduktion – nimmt deutlich zu. Dies habe Auswirkungen auf die Qualität von Schulen. Rein staatlich strukturierte Systeme könnten diese Probleme, die sich zur größten Herausforderung des Bildungssystems erwachsen, nicht mehr bewältigen. Deshalb sieht Bertram in der Neuorganisation der Ganztagsschule eine echte Chance. Die „Mischung aus Schule, professionellen Betreuern, Eltern und der Vielfalt der Kooperationspartner" ist für ihn der richtungweisende Weg: „Die jungen Männer gehen dem Bildungssystem sonst verloren", warnte der Familienforscher und federführende Autor des siebten Familienberichtes der Bundesregierung.

Jenseits nationaler Grenzen

Ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungen nehmen keine Rücksicht mehr auf nationale Grenzen. Die damit einhergehende Annäherung der Bildungssysteme in Europa, die derzeit im Rahmen der europäischen Hochschullandschaft stattfindet, verlangt von den Schulen perspektivisch eine stärkere internationale Ausrichtung. Schulen, wie die Sekundarschule Friedrichstadt in Wittenberg, die auf dem 3. Ganztagsschulkongress ihr pädagogisches Angebot vorstellten, greifen auch diese neuen Anforderungen auf, indem sie Schulpartnerschaften nach Dänemark und Tschechien pflegen. „Jede Lehrerin und jeder Lehrer bringt seine eigenen Kontakte ins Ausland ein", sagt Ulrich Apel (Lehrer) mit Bezug auf die Schulpartnerschaften. Ein Blick auf viele andere Ausstellerschulen in Berlin bestätigte diesen Eindruck.

Überhaupt zeigen internationale Beispiele wie Frankreich, Schottland, Österreich oder Italien, deren Betreuungs- und Bildungssysteme im Rahmen der wissenschaftlichen Vortragsreihe eingehend beleuchtet wurden, den großen Stellenwert,

den die ganztägige Bildung und Betreuung im Zuge des demographischen und gesellschaftlichen Wandels einnimmt. Allen Ländern gemeinsam sind Phänomene wie die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, die Probleme bei der Integration von Migrantinnen und Migranten oder der anhaltende Geburtenrückgang.

Die Zukunft der Ganztagsschulen: kooperative Modelle

Vor diesem Hintergrund und nicht zuletzt angesichts der PISA-Ergebnisse entwickeln diese Länder neue Schwerpunkte und Lösungsansätze für eine zentrale Zukunftsfrage ihrer Gesellschaft: die Bildung aller Kinder und Jugendlichen. Probleme können übrigens ungeahnte Chancen bergen: „Der Geburtenrückgang eröffnet uns große Chancen, wenn bei gleichbleibenden Investitionen in das Bildungssystem die Qualität für alle verbessert wird", sagte Hans Bertram.

Die Zukunftsfähigkeit der Ganztagsschule in Deutschland sah der Familienforscher am ehesten gegeben, wenn sie sich an einem kooperativen Modell orientiere. Wie dicht geknüpft der Teppich des kooperativen Modells ist, wenn dabei gute Kooperationen zustande kommen, brachte Dr. Anja Durdel von der DKJS zum Ausdruck. Sie fasste die Diskussionen des ersten Kongresstages zusammen. Kooperation gelinge, wenn – wie das Beispiel „RHYTHM IS IT!" zeige – „Begeisterung und Konzentration auf Prozesse" entstehe. Eckpfeiler der Kooperation seien ferner die Teamarbeit. Diese brauche Dialog und Respekt, aber auch Mut zum Konflikt zwischen Partnern.

Lernende Schulen – so ein weiterer Eckpfeiler – brauchen lernende Kommunen und eine lernende Verwaltung: „Schulen und Kommunen brauchen gemeinsame Zielvereinbarungen und Qualitätsinstrumente." Dritter Eckpfeiler: Schule und Partner wachsen am ehesten zusammen, „wenn sie gut sind". Vierter Eckpfeiler: Geförderte Ganztagsschulen sollten nur noch mit ganztagsspezifischen Lehrerarbeitsmodellen arbeiten dürfen: „Die Präsenszeiten der Lehrerinnen und Lehrer sind der zentrale Zugang zum guten Ganztag." Vor diesem Hintergrund stellte sich eine der wichtigsten Fragen: Wie können die neu entstandenen Ganztagsschulen nach ihrem euphorischen Start den Erwartungen der Gesellschaft auf Dauer gerecht werden?

Schülerinnen und Schüler vermitteln Partner an Ganztagsschulen

„Partner gesucht": An der Stellwand hängt ein Korb mit zahlreichen ausgefüllten „Kooperations-Profilbögen". „Trotz Vortragsreihe, trotz zahlreicher Foren", so die Schülerin Claudia Schönsee, sei das Interesse bei allen Ländern sehr groß. Rund 70 ausgefüllte Bögen in eineinhalb Tagen haben die 130 Schülerinnen und Schüler der Servicestelle Jugendbeteiligung und des SV Bildungswerkes im Rahmen

des Programmpunktes „Kooperation konkret“ zusammengetragen. „Agentur für Schulbegleitung sucht Netzwerk für Schulberatung“, zwecks „Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Bundesländern“, so der Wortlaut einer der vielen Kontaktanzeigen, den die orange gekleidete Schülertruppe entgegennahm.

Ein kulturelles Ausrufezeichen stand am Ende des 3. Ganztagsschulkongresses. Im abgedunkelten Saal schreiten die „Erde“ und die „Ozonschicht“ – dargestellt von einer Schülerin und einem Schüler – auf die Bühne zu: sie werden von einem unsichtbaren Phänomen in Bann gehalten, dem zerstörerischen FCKW. Jetzt strömen die jungen Tänzerinnen und Tänzer, die das FCKW verkörpern, auf die Bühne, bilden Molekülstrukturen, Polarstürme: eine globale Ökokatastrophe aufgeführt von 22 Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Kooperationsprojektes „OzonTanz“. Zwei Bremerhavener Schulen, die Tanzpädagogin Claudia Hanfgarn und das Alfred-Wegener-Institut für Ozon- und Meeresforschung haben dieser Aufführung ihr unverwechselbares Gesicht gegeben.

Mit „OzonTanz“ gegen die Klimakatastrophe

Für solche kulturellen Projekte brauchen „die Lehrer aber die professionelle Unterstützung von außen“, so die Erkenntnis von Royston Maldoom: „Der Tanz hat eine körperlich-geistige Verwandlungskraft, weil er eine gesellschaftliche Kunstform ist, die mit allem arbeitet, was wir sind“, fügt der charismatische Tanzchoreograph aus England hinzu.

Maldoom ist durch den Film „RHYTHM IS IT!“ ein gefragter Experte für außerschulische Bildungsorte und kulturelle Bildung geworden. Sein „unerschütterlicher Glauben“ in das Tanzvermögen seiner Berliner Hauptschülerinnen und Hauptschüler und die gemeinsame Aufführung von Igor Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ verhalfen ihm und dem Dirigenten Sir Simon Rattle zu einem bahnbrechenden Erfolg, der die kulturelle Bildung der Ganztagsschulen wohl nachhaltig beeinflussen wird. Maldooms am Subjekt orientierte Methode beinhaltet bedingungsloses Vertrauen in die Schülerinnen und Schüler, die Vermittlung von Leidenschaft und Begeisterung an der Sache, das konsequente Einhalten der vereinbarten Regeln und nicht zuletzt den Einsatz für jeden Einzelnen. Von entscheidender Bedeutung ist aber der immerwährende Dialog, denn die Künstler müssen „die Sprache der Didaktiker und die Didaktiker die Sprache der Künstler verstehen“ lernen.

„RHYTHM IS IT!“ und die Ganztagsschulen

Allerdings ist die Leuchtturmpolitik solcher Projekte wie „RHYTHM IS IT!“ für den Kulturwissenschaftler Dr. Wolfgang Zacharias erst dann sinnvoll, „wenn sie durch große Öffentlichkeit auch in die Fläche ausstrahlt“. Das Land Nordrhein-Westfalen hat diese Botschaft verstanden: um die kulturelle Bildung in die Fläche

zu tragen, möchte die Landesregierung ihren Kulturetat von 70 Mio. auf 140 Mio. Euro verdoppeln, denn die Ganztagsschule bietet eine „riesige Chance, dass Kultur und Schule zusammenkommen“, so der Staatssekretär für Kultur, Hans-Heinrich Große-Brockhoff.

Nach eineinhalb Tagen im inoffiziellen Haus der Ganztagsschule zog die Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) Heike Kahl ein positives Fazit der Veranstaltung: „Über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind gekommen, viel mehr hätten kommen wollen. Dank an das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Dank an Ministerin Dr. Annette Schavan.“ Der Kongress sei im Hinblick auf den Stellenwert der Ganztagsschulen „eine bildungspolitische Instanz geworden“. Die Kontakte, Kooperationen und vielen Anregungen, die die über 1300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitnehmen, beleben jedoch den Schulalltag, und sie legen den Grundstein für fortwährende Innovationen des Bildungssystems.